



INFOBRIEF

L.U.C.Y. - Hilfswerk-Bildung für Kinder e.V.

Ausgabe 1 - März 2020



In dieser Ausgabe:

- Bericht LUCY-Fördererreise vom 11.-31.Januar 2020
- Vorstellung der ersten „LUCY-Botschafterin“ Frau Nadine Haseneder
- Gesonderter Spendenaufruf für das Projekt „s-t-w“ seminar-trauma-work
- Spendennachweise der Sisters
- Sonstige Nachrichten
- Termine/Vorträge



INFOBRIEF 1-2020

Liebe LUCY-Spenderinnen und Spender, liebe LUCY-Freunde,

heute legen wir Ihnen, sehr früh im Jahr unseren ersten Infobrief 2020 vor. Der Schwerpunkt liegt auf unserer Förderreise im Januar. Neben einigen positiven Aspekten haben wir auch die sich verändernden politischen Rahmenbedingungen wahrnehmen müssen, nicht die besten Erfahrungen. Lesen sie selbst.

Daneben geben wir auch wieder Rechenschaft über den Transfer der Spendenmittel und über den Bedarf, also auch die Perspektive unserer Arbeit. Auch die Sisters haben uns Abrechnungen vorgelegt, die wir gerne weiterreichen.

Natürlich kommen wir von einer solchen Reise auch immer mit neuen Ideen und ggf. Projekten zurück. Für eine dieser Ideen bitten wir um Unterstützung.

Weiter stellt sich Ihnen unsere erst LUCY-Botschafterin, Frau Haseneder vor, wir sind froh, dass Sie unsere Arbeit intensiv und sehr authentisch unterstützt. Sie ist auch Mitglied unseres erweiterten Vorstandes und vervollständigt damit derzeit unser LUCY-Team.

Und selbstverständlich erhalten sie noch weitere Infos, die unsere Arbeit und auch Sie als Spenderinnen und Spender betreffen und wir geben einen kurzen Überblick über jetzt schon feststehende Termine und Veranstaltungen. Viel Spaß und Interesse beim Lesen!

Im Namen des Vorstandes
Norbert Scheiwe
ehrenamtl. Geschäftsführer



Im Gespräch mit Sister Mary-James,
die im Jahr über 300 Schulen besucht und
in den 8. Klassen AIDS-Aufklärung betreibt.



Bericht LUCY-Fördererreise vom 11.-31.Januar 2020

Der Start unserer diesjährigen Fördererreise begann zunächst ziemlich holprig. Dubai stand aufgrund von Dauerregen unter Wasser, so dass Flugzeuge weder starten noch landen konnten. Dadurch verschob sich unser Start um mehrere Stunden und der Weiterflug nach Bangalore musste umorganisiert werden. Ein gutes Training, um die notwendige Geduld zu lernen, die bei einer derartigen Reise notwendig ist.

Bangalore

Mit über 12 Stunden Verspätung trafen wir dann in unserer ersten Station, dem Provincial House der Holy-Cross Sisters in Bangalore ein und wurden dort gleich von den „Satgayama Girls“ mit Girlanden und einem freundlichen „Hello“ empfangen. Unseren ursprünglichen Plan, an diesem Tag noch das Projekt zu besuchen, mussten wir allerdings wegen unserer verspäteten Ankunft verschieben.

Am zweiten Tag traf uns dann die Freundlichkeit und Gastfreundschaft der Sisters mit voller Kraft. Wir besuchten zunächst das neue Straßenmädchenprojekt in Kothenur, das den Namen –Home of Hope-, (Heim der Hoffnung) trägt (in Hindi „Asha Niketan“). Die 16 Mädchen im Alter zwischen 8 und 10 Jahren wohnen in einer extra für sie eingerichteten und abgetrennten Wohneinheit in einem Gebäude, das noch eine Unterkunft für ältere, ausgestoßene Frauen und ein Hostel für berufstätige Mädchen beherbergt. Die Damen des Altenheimes und die Mädchen unterstützen sich gegenseitig, ein gelebtes Konzept „Alt und Jung“.

Die Mädchen begrüßten uns mit ihrer betreuenden Sister und einer Kandidatin mit großer Freude und konnten es gar nicht abwarten, uns etwas vorzuführen. Zunächst aber bekamen alle Mitreisenden ein kleines selbstgebasteltes Geschenk überreicht. Dann tanzten die Mädchen regionale und religiöse Tänze, aber auch Tänze, die sie aus Bollywood Filmen abgeschaut hatten und die ihnen ganz besonderen Spaß machten. Die älteren Damen ließen es sich nicht nehmen, uns auch ihre Gesangs- und Tanzkünste vorzuführen, ein sehr beeindruckendes Programm.



Die Mädchen des Projektes ASHA NIKETAN in Kottener/Bangalore

Nach dieser Vorstellung schnappten sich die Mädchen uns an der Hand und zeigten uns voller Stolz ihre Räumlichkeiten und vor allen Dingen ihre Besitztümer, die für jede in einem Regalfach eines Schrankes sauber untergebracht waren. Ich musste unwillkürlich an die Materialschlacht in westlichen Kinderzimmern denken und wurde recht demütig.

Besonders berührte mich die Geschichte des kleinen Mädchens, das mich an die Hand nahm und mich durch das Haus und das Gelände führte. Sie hatte vor wenigen Wochen bei einem Wochenendaufenthalt bei ihrer Familie miterleben müssen, wie sich ihr Vater erhängte.

Natürlich kam sie vollkommen traumatisiert in die Mädchengruppe zurück und erst in den letzten Tagen konnte sie wieder ein wenig am Leben im Haus teilhaben. Sie führte mich in die Kapelle der Sisters und gab mir zu verstehen, dass wir uns hinsetzten sollten und für ihren Papa beten wollen.

Ein Hindu Mädchen sucht Schutz und Halt und ich bin mir sicher, sie wird beides in dieser Gruppe finden.

Diese Szene hat sich tief in mein Gedächtnis eingegraben und trägt dazu bei, die Arbeit unseres Hilfswerkes ernst und wichtig zu nehmen. Das Erlebte zeigt mir auch immer wieder die Wichtigkeit der persönlichen Begegnung.



Im vergangenen Jahr konnten wir dieses neue Projekt mit 1.500 Euro unterstützen und wir hoffen in diesem Jahr 5.000 Euro Spenden zu bekommen, um die Kosten der Schulausbildung für die Mädchen von ASHA NIKETAN finanzieren zu können.

Der nächste Tag führte uns aus Interesse an der Kultur dieses Landes per längerer Autofahrt nach Mysore, einem wunderschönen Palast eines Maharadschas. Bei einem Zwischenstop konnten wir einen uralten hinduistischen Tempel bewundern .



Am vorletzten Tag unseres Aufenthaltes im Süden besuchten wir das Mädchenprojekt „Satgayama“, das wir schon lange fördern und dessen Mädchen besonders Michael Siebert und mich schon gut kennen. („hello uncle, how are you“).

Ich habe das Projekt in den letzten 12 Monaten dreimal besucht. Auch diesmal beeindruckten sie uns mit ihren Tänzen. Wirklich berührend war die von ihnen selbst choreographierte tänzerische Darbietung eines Gedichtes/Aufsatzes der pakistanischen Kinderrechtlerin und Friedens-nobelpreisträgerin *Mala Yousafzai* mit dem Titel: „Educations is one of the blessing of life“.

Die Aufführung, der Mädchen, die mit großem Selbstbewusstsein und viel Kreativität agierten, ließ bei uns die ein oder andere Träne fließen.



Wer solch wichtige und tiefgehende Worte so ausdrucksvoll tanzt zeigt, dass sie auch verinnerlicht sind. Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir uns um die meisten dieser Mädchen keine Sorgen mehr machen müssen und dürfen dankbar sein, sie auf ihrem Weg zu unterstützen.

Beide Projekte, das „Satgayama Projekt“ und das „Asha Niketan Projekt“ sind Leuchtturmprojekte unseres Hilfswerkes, auf die wir sehr stolz sein dürfen.

Neben den Projektbesuchen nutzten wir die Zeit, um einige Sehenswürdigkeiten von Bangalore, z.B. den wunderschönen Botanischen Garten anzusehen. Die Damen unserer Reisegruppe ließen sich von einem Schneider Salwas anfertigen, so dass sie luftig und bequem gekleidet die Reise fortsetzen konnten. Beeindruckend war auch der Besuch einer Marienwallfahrtskirche inmitten eines moslemischen Viertels, in dem die Menschen mit unterschiedlichen Religionen friedlich nebeneinander leben, wohnen und arbeiten.

Projektförderung in der Südprovinz:

Im Jahr 2019 konnten wir für die Förderung diverser Projekte in die Südprovinz den Betrag von 11.500,00 Euro transferieren. Die Aufteilung in die einzelnen Projekte zeigt die untere Tabelle.

Südprovinz	Handycapsgirls	4.000,00 €		
	Straßenmädchenprojekt 1	5.000,00 €		
	School in Orikottai	1.000,00 €		
	Straßenmädchenpr.Kottnor	1.500,00 €		
		11.500,00 €		11.500,00 €

Bei einem intensiven Gespräch mit der Provinzoberin Sister Flory wurde von ihr angesprochen, dass viele Mädchen in den Straßenkinderprojekten traumatisiert sind und ähnliche Erfahrungen wie Sneha* (Name geändert) gemacht haben. Die Sisters sind neben den eigenen zwei Projekten noch in einem weiteren Kooperationsprojekt (mit dem Namen Rainbow) mit einer anderen Ordensgemeinschaft tätig, in dem über 70 Girls betreut werden. In allen Projekten versuchen die Sisters so gut als möglich zu unterstützen und zu helfen. Alle Schwestern, die in diesem Bereich tätig sind, haben eine Qualifikation als Sozialarbeiterin. Eine spezielle traumapädagogische Qualifikation, wie sie bei uns in diesen Fällen Standard sind, besitzen die Erzieherinnen nicht. Und so entstand die Idee in absehbarer Zeit ein Qualifikationsprojekt mit den Sisters zu starten. Zwei deutsche Psychologinnen/Traumapädagoginnen, die wir kennen, werden ein Curriculum für einen einwöchigen Workshop entwickeln und dann im 4. Quartal dieses Jahres in Bangalore mit maximal 20 Sisters ein entsprechendes Seminar durchführen.

Neben der Vermittlung von grundlegendem Theoriewissen soll ein gegenseitiges Beratungsnetzwerk unter den Sisters aufgebaut werden, damit sie sich in „schwierigen“ Fällen unterstützen können.

Unser Hilfswerk wird die entsprechenden Kosten für die Flüge der Referenten und die Entwicklung übernehmen und wir werden sehen, auf welche Resonanz dieses neue Projekt bei den Sisters stößt. Sollten wir, so wie wir hoffen, positive Erfahrungen machen, wollen wir dieses Projekt auch auf die anderen Provinzen ausdehnen, weil der Bedarf an derartigen Fortbildungen, auf Grund einer Vielzahl von hoch traumatisierten Kindern, sehr groß ist.

Wir werden in einem gesonderten Aufruf um Spenden für dieses Projekt bitten. Wir nennen dieses Projekt:

„s-t-w“ seminar-trauma-work

Für das Jahr 2020 haben wir für die Südprovinz einen erhöhten Förderbedarf definiert. Hier wurde die Finanzierung der Schulgelder für das zweite Straßenmädchenprojekt und die Fortbildung mit aufgenommen. Wir benötigen Ihre Mithilfe, um diese Be(i)träge auch leisten zu können.

Förderbedarf 2020 in der Südprovinz:

Südprovinz			Schon gesammelt	Noch zu sammeln
Handycapgirls	4.000,00 €			4.000,00 €
Straßenmädchenprojekt	5.000,00 €		2.000,00 €	3.000,00 €
School in Orikkottai	2.000,00 €			2.000,00 €
Straßenmädchenproj. Kottnor	5.000,00 €		2.000,00 €	3.000,00 €
Fortbildungsprojekt	3.000,00 €		1.000,00 €	2.000,00 €
Südprovinz	19.000,00 €	19.000,00 €	5.000,00 €	14.000,00 €

Fazit des Besuches in der Südprovinz:

Das „Satgayama-Projekt“ und das neue „Asha Niketan-Projekt“ machen uns viel Hoffnung, genauso wie das angedachte Fortbildungsprojekt für die Sisters. Hier wird die Zielsetzung unseres Hilfswerkes ganz besonders deutlich.

Im Süden Indiens konnten wir bisher noch nicht so intensiv die Repressalien gegenüber Minderheiten spüren. Wir durften erneut eine riesengroße Gastfreundschaft erleben und wir reisten mit einem durchaus positiven Eindruck weiter nach Varanasi.





Varanasi

Die zweite Etappe unserer Reise führte uns per Flugzeug nach Varanasi, oder auch Benares genannt, eine der ältesten Städte der Menschheit. Hier erlebt man Indien, seine Geschichte und Kultur kompakt und auf engstem Raum.

Ziel und Zentrale des Lebens in dieser Stadt ist der Ganges, an dessen Ufer sich Leben und Tod, Geschichte und Zukunft, Religion und Alltag, Ordnung und Schmutz und alle anderen Gegensätze des Lebens wieder finden. Hier warten Menschen auf den Tod, brennen die Feuer der Totenverbrennung 24 Stunden an 365 Tagen, beten, waschen, baden die Menschen oder amüsieren sich auf einer Bootsfahrt zum Sonnenaufgang.

Wir verbrachten drei sehr intensive Tage in dieser Stadt, die uns wie in einem „Kompaktseminar“ die Kultur, das Atmen und das Denken von Indien erleben ließ.





Patna

Den Weg von Varanasi nach Patna legten wir mit einem gemieteten Bus incl. Driver zurück. Sie führte uns durch ländliche Regionen von Uttar Pradesh nach Bihar, dem ärmsten Bundesstaat der indischen Union. Über 90 Millionen Menschen leben dort, weit über 50% können nicht lesen und schreiben und ca. 40% leben unter der indischen Armutsgrenze von 30 Cent/Tag.

Die ländliche Idylle trägt, in vielen Hütten regiert die Unterernährung, Benachteiligung von Mädchen und Frauen, Erfrierungstod im Winter, mangelnde Bildung und bittere Armut. In Patna, der Hauptstadt dieses Bundesstaates, der von der BJP regiert wird und besonders in der Altstadt begegnen uns alle Klischees, die Menschen sich von Indien gebildet haben. Dreck und Gestank, Enge, unendlich viele Menschen, mittelalterlich wirkende handwerkliche Betriebe, Lärm, vermeintlich ungeordneter Verkehr, heilige Kühe auf der Autobahn. All das bekommen wir zu sehen aber auch moderne Hochhäuser, bunte Straßenbilder, exklusive Restaurants, Daimler und BMW's, westlich modisch gekleidete Menschen, Mädchen in Jeans.

Die Convents der Sisters wirken da wie kleine Paradiese inmitten des Chaos.

Orte der Ruhe und der Schönheit, bunte Blumen und Streifenhörnchen, Palmen und ein gut bestellter Garten, der Gemüse und Früchte liefert.

In Patna sind wir wieder im Provincial House der Sisters untergebracht (Nodostprovinz).

Auf dem Gelände unterhalten die Sisters die ASHA DEEP Schule für Kinder mit Handycaps (Gehörlosigkeit) und für geistig beeinträchtigte Kinder- und Jugendliche. Der Andrang ist so groß, dass die Sisters gerade dabei sind, drei neue Klassenräume zu bauen und sie sagen schon heute: „Diese Räume reichen für die Menge der Behinderten auf Dauer nicht aus.“

Unsere Begleitung übernimmt wieder Sister Mary-James, eine uralte Freundin, seit sie in Delhi das Heim geleitet hat. Jetzt ist sie hier eine unserer Projektträgerinnen. Sie hat ein AIDS-Präventionsprojekt ins Leben gerufen, geht jedes Jahr noch mit über 70 Jahren in über 300 Schulen in Bihar und den angrenzenden Bundesstaaten und klärt die Mädchen ab der Klasse 8 zum Thema AIDS- und Sexualerziehung auf. Unterstützt wird sie dabei von einem Lehrer und einem Driver. Das Projekt spricht in jedem Jahr über 30.000 Jugendliche an und leistet damit eine unendlich wertvolle Arbeit.



Hier in Patna erleben die Sisters zwar schleichend aber immer mehr die staatlichen Repressalien. So dürfen sie in diesem großen Provincialhouse für ihre Arbeit und ihr Leben nicht mehr als täglich 2.000 Rupien abheben (ca. 26,00 Euro), das reicht nie aus. Alles andere muss per Scheck bezahlt werden. Wer nun weiß, dass in Indien fast alles in bar bezahlt wird, vor allen Dingen bei den kleinen Händlern, die sich gar keine digitale Technik leisten können, weiß, dass derartige Einschränkungen nur dazu dienen, den Sisters das Leben schwer zu machen. Hautnah haben wir erlebt, wie sich weitere Repressalien auswirken. Wir Ausländer müssen bei der bundesstaatseigenen Immigrationbehörde gemeldet werden. Dies geschah bisher durch eine einfache Meldung per Name und Passnummer, alle anderen Daten haben wir ja durch unser Visum schon transparent gemacht. Diese einfache Meldung wurde nicht mehr akzeptiert. Barsingha wurde die Sister von einem entsprechenden Polizeibeamten aufgefordert, sich erst einmal als Beherbergungsbetrieb registrieren zu lassen und uns dann entsprechend einer Hotelanmeldung zu registrieren. Uns erreichte diese Formalie erst in Delhi und wir konnten die Formulare nicht genau den Entsprechungen ausfüllen. Die Sisters haben das zu spüren bekommen. Die jetzige Regierung unter Präsident Modi will Indien zu einem „neuen Hindustan“ entwickeln, dies bedeutet dass alle Errungenschaften der modernen Demokratie wie freie Religionsausübung, Pressefreiheit, Meinungsfreiheit ganz langsam eingeschränkt werden. Als erste Religionsgemeinschaft erleben dies zurzeit sehr intensiv die Moslems, die Christen stehen an zweiter Stelle, andere Minderheiten werden folgen. Inwieweit es uns möglich sein wird, im Rahmen der nächsten Projektbesuche Patna weiter zu besuchen können wir derzeit nicht absehen. Es droht die gleiche Situation wie in Hazaribag bzw. in Jharkhand.

Ein weiterer Projektbesuch führte uns in das Hostal Asha Deep, in dem Schülerinnen der Behindertenschule untergebracht sind und in die Tripoliaklinik, einer großen allgemeinen und im besonderen einer Geburtsklinik, die inzwischen sehr gut ausgestattet ist. Hier durften wir in die „Frühchenstation“ und die Damen besuchten den Kreissaal.





Ein Besuch führte uns auch zu Sister Edith, die einzige Europäerin in dieser Provinz, die inzwischen mit über 90 Jahren schwer krank im Sterben liegt. Wir waren froh sie noch einmal zu sehen, leider konnte sie uns an diesem Tag nicht mehr erkennen, wir durften aber trotzdem dankbar Abschied von ihr nehmen. Sie wird von ihren Mitschwestern liebevoll gepflegt und begleitet. Touristisch erwähnenswert in Patna ist ein Tempel der Sikhs, in dem ein hoher Heiliger dieser Religion verehrt wird. Ein sehr beeindruckendes religiöses Gebäude, das auch die Offenheit dieser Religion betont.

Unsere Fördersumme betrug im Jahr 2019 in der Nordprovinz, zu der auch das Kinderheim in Delhi gehört, 12.000,00 Euro.

Nordprovinz	Kinderheim		1.000,00 €		
	Projekt Mukherjee Nagar		1.500,00 €		
	Delhi gesamt			2.500,00 €	
	Schule Mahesmunada		1.500,00 €	1.500,00 €	
	Projekt Mary-James		6.000,00 €		
	Projekt Wall		2.000,00 €		
				8.000,00 €	
				12.000,00 €	12.000,00 €
	Delhi Kinder d. verst. Chauffeurs			525,00 €	525,00 €

Für das Jahr 2020 beträgt der Förderbedarf in dieser Provinz 13.700 Euro. Diese Summe kommt durch den plötzlichen Tod des Drivers des Kinderheimes in Delhi zustande. Er war annähernd 20 Jahre für die Sisters als Fahrer tätig und verstarb plötzlich im letzten November im Alter von 41 Jahren. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder, die alle zur Schule gehen. (Der Sohn mit 15 Jahren, die Töchter mit 12 und 8 Jahren).

Am Tag seines Todes, am 14. November 2019, hielt ich mich gerade im Kinderheim auf und musste diese tragische Situation hautnah miterleben. Der Tod von Alam führte dazu, dass die Familie die Kinder von der Schule nehmen musste, sofern keine Hilfe ermöglicht werden kann.



So schnell ändern sich die Gegebenheiten, aus Geborgenheit und Sicherheit werden plötzlich Mangel und Unsicherheit. Und so wurden zwei der drei Kinder, (der Junge Asim und seine Schwester Adyma) auf einmal LUCY-Kinder. Wir haben uns auf Grund dieser aktuellen Notlage verpflichtet, das Schulgeld für die beiden für die nächsten zwei Jahre zu übernehmen, es werden pro Jahr für beide ca. 1700 Euro sein und wir überweisen das Geld direkt an die Familie, da die Schwestern dies aus fiskalischen Gründen nicht übernehmen dürfen. Eine erste Rate wurde überwiesen und die Familie schickte umgehend den Nachweis, dass die Schulgelder damit bezahlt wurden.

Förderbedarf für 2020 für die Nordprovinz:

Nordprovinz				
AIDS-Projekt Sr. Mary-James	6.000,00 €			6.000,00 €
Schule Maheswunda	2.000,00 €			2.000,00 €
Projekt Mukerjee Nagar	1.000,00 €			1.000,00 €
Delhi (Heike Kramer)	1.000,00 €			1.000,00 €
Projekt Wall	2.000,00 €			2.000,00 €
Delhi Drivers Kinder	1.700,00 €			1.700,00 €
Nordprovinz	13.700,00 €	13.700,00 €	0,00 €	13.700,00 €

Fazit des Besuches in der Nordprovinz:

Hier erlebten wir die Repressalien des indischen Staates gegenüber den Sisters sehr konkret und das war bedrückend. Hoffnungsvoll stimmt uns der Optimismus der Sisters, der besonders durch den Schulanbau für die Asha Deep Schule zum Ausdruck kommt. Sie wollen und werden sich weiter um die Ärmsten der Armen kümmern und benötigen weiterhin unsere Unterstützung.

Beeindruckend war auch wieder die Energie von Sister Mary-James, die unermüdlich ihren Projektweg geht. Aber ihre Tätigkeit ist auch wegen ihres zunehmenden Alters endlich und momentan gibt es in der Provinz noch niemanden, der ihre Tätigkeit dann weiter führen kann und wird. Hier können wir nur hoffen, dass sich eine Nachfolgerin bereit erklärt diesen wichtigen Auftrag und diese Mission zu übernehmen.



Das L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. gibt es seit 1993. Die L.U.C.Y.-Stiftung besteht seit 2003

L.U.C.Y. Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Die Organisationen gehören zusammen und bilden ein privates Kinderhilfswerk, das besonders die schulische Ausbildung von Mädchen in Indien durch Mitfinanzierung der Kosten für Schulgeld, Kosten für Schulmaterialien, Kosten für Unterbringung und Verpflegung unterstützt.

Kooperationspartnerinnen sind die Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz in Brunnen/Schweiz und besonders die drei Provinzen der Holy-Cross-Sisters in Indien.



Der Name L.U.C.Y. ist zugleich Programm und Philosophie des Hilfswerkes:

- L** - bedeutet LEARNING oder Lernen und soll die Notwendigkeit und Wichtigkeit des schulischen Lernens betonen.
- U** - bedeutet UNDERSTANDING oder Verständnis haben und unterstreicht die Wichtigkeit der sozialen Verantwortung von uns Menschen und die Mitsorge für den Nächsten, besonders für die aus unterprivilegierten Regionen unserer Erde.
- C** - bedeutet CHILDHOOD oder Kindheit und unterstreicht das Recht von Kindern auf ihre eigene Zeit der Kindheit. Viele Kinder haben aufgrund sozialer Benachteiligung oder kriegerischer Auseinandersetzungen keine Möglichkeit Kind zu sein. Es ist unsere Aufgabe dies zu ermöglichen.
- Y** - bedeutet YEARS oder Jahre und weist auf die zeitliche Perspektive von Förderung hin. Nicht einmalige Begeisterung, sondern längerfristiges Engagement nützt den Kindern und ihrer Bildung.

In den vergangenen Jahren wurden über 1 Mio Euro Spendengelder gesammelt. Damit konnten über 25.000 indische Mädchen eine Schule besuchen. Es wurden Schulen, Hostals und ein Kinderheim gebaut.



Sparkasse Staufen Breisach
IBAN: DE 16 68052328 0006099022
BIC: SOLADES1STF



Die Projekte



L.U.C.Y. Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Nordostindien (Bihar, Jharkhand, Orissa)

- Holy-Cross-School, Kathukona, Schulgeld
- Holy-Cross School Danto, Schulgeld & Hostalkosten
- St.Roberts Girls-School, Hazaribagh, Schulgeld, Hostal, Medizin, Schuluniformen und Bücher
- Holy-Cross-School, Nagaruntari, Schulgeld, Hostalkosten
- Holy-Cross Gothgaon, Schulgeld
- St.Joseph`s School, Mahuadnar, Hostal
- St.Joseph`s School Bartua, Schulgeld, Gehalt für 10 Lehrer, Gehalt für 1 Krankenschwester, Schulspeisung, Schulneubau
- Holy-Cross Chari Hostel, Schulspeisung
- Hazaribagh, Förderung von 3 Mädchen
Veena, Lalia, Sonji

Gewünschte/geplante Projekte im Nordosten

- Holy-Cross, Sithagara, Schule für AIDS-kranke Kinder, Hilfe bei Bau und Finanzierung der Schulgelder

Sikkim

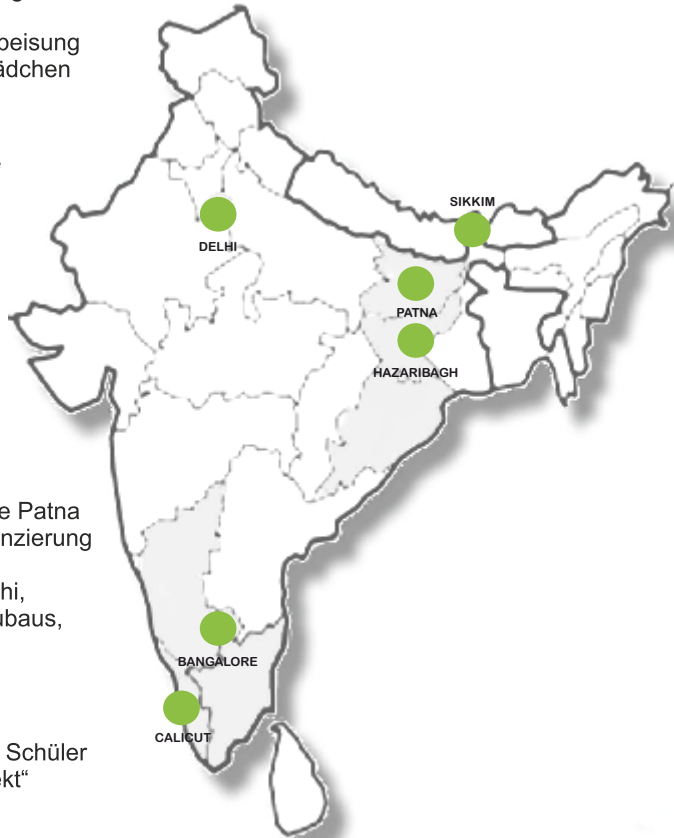
- Schule in Gangtok
- Schule in Siliguri
- Schule in Kurseong

Nordindien (Bihar, Delhi)

- Holy-Cross Social-Service Centre Patna
- Aids-Pravention in Schulen, Finanzierung von Lehrern
- Holy-Cross Childrens Home, Delhi, Finanzierung des Kinderheimneubaus, ständiges Projekt

Südindien (Karnataka, Kerala)

- Integrative Behindertenarbeit
- Schülerförderung benachteiligter Schüler
- Bangalore "Strassenkinder-Projekt"



L.U.C.Y. - Förderung

JA, ich / wir habe(n) Interesse an einer Förderung der Projektarbeit, der schulischen und beruflichen Entwicklung von Kindern gemäß der Zielsetzung des

L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.



Name:

Anschrift:

Tel./Mobil/Mail:

siehe Einzugsermächtigung auf der Rückseite

MONATLICH

HALBJÄHRLICH

JÄHRLICH

EINMALIG

 € € € €

L.U.C.Y. Fördernde erhalten regelmäßig, mindestens zweimal jährlich Post in Form des INFOBRIEFES. Den gibt es in der Druck- oder Online-Version (PDF). Bitte teilen Sie uns mit, in welcher Form Sie den INFOBRIEF erhalten möchten:

INFOBRIEF:

gedrucktes Heft

online Version (PDF)

Wir informieren Sie über die Hilfsprojekte, die Verwendung der Gelder und die neuesten Entwicklungen. Bewährt haben sich ebenfalls Reisen zu den Projektorten in Indien. In 2 bis 3jährigem Abstand reist eine kleine Gruppe von Fördernden zu den Projekten um die Verwendung der Mittel zu beobachten, Beziehungen zu pflegen und Austausch vor Ort zu ermöglichen. Die Reisen sind Eigenfinanziert.



Bodh Gaya

Die 4. Station unserer Reise führte uns von Patna nach Bodh Gaya, der Ort, in dem Buddha seine Erleuchtung hatte. Ein bedeutsamer Ort für alle Buddhisten. Ursprünglich war nur ein kurzer Besuch auf der Durchfahrt nach Hazaribag geplant, da wir aber in diesem Jahr von den Sisters der Zentralprovinz gebeten wurden aufgrund der politischen Lage nicht nach Hazaribag zu reisen, entschlossen wir uns für zwei Nächte in Bodh Gaya zu bleiben und die Sisters dort, schon ein wenig konspirativ, in unserem Hotel zu treffen.

Die Autofahrt führte uns durch das ländliche Bihar und je näher wir dieser „heiligen“ Stadt kamen, desto belebter und bebauter wurde die Landschaft. In Bodh Gaya entstand in den letzten Jahren ein betriebsamer international besuchter Pilgerort mit Tempelanlagen, Hotels und Hostals, unendlich vielen Händlern und Bettlern, die sich alle gute Geschäfte mit den Pilgern versprechen. In dieser Stadt beherrschen die Farben Weiß, Orange und Weinrot das Straßenbild. Die Pilgerfarben der Japaner, Chinesen, Tibetaner, Nepalesen und sonstiger Besucher prägen das Bild. Wenige Tage vorher war der Dalai Lama zu Besuch und man spürte seine Aura noch deutlich.

Während sich die anderen Mitreisenden vom Pilgergeschehen mitreißen ließen, empfingen Michael Siebert, Andrea Höhn und ich als LUCY-Vorstände die Sisters, die sogar vor der vereinbarten Zeit bei uns eintrafen. Wir freuten uns alle sehr, Sister Rosily, die Provinzoberin, Sister Britto, die Sister, die das AIDS-Projekt leitet, Sister Agnes, die ehemalige Leiterin der St. Robertsschool, Sister Roseline, die Übersetzerin und Sister Ruby, die Provinzökonomin begrüßen zu dürfen.

In Hazaribag fördert unser Hilfswerk bei weitem die meisten Projekte mit den höchsten Fördersummen. U.a. die „Frauenuniversität“ und wir bedauerten es natürlich sehr, diese Orte in diesem Jahr nicht besuchen zu können.



Sister Rosily, die Provinzoberin, berichtet uns, dass in der „Frauenuniversität“ inzwischen -neben dem Masterstudiengang Soziale Arbeit- auch ein Bachelorstudiengang eingeführt worden ist. Insgesamt 47 Studierende absolvieren gerade diese Studiengänge. Momentan werden die Räumlichkeiten umgebaut. Zudem wurde eine Studentin finanziell gefördert.

Sister Britto berichtet, dass zum jetzigen Zeitpunkt 130 Kinder in Sneha Deep leben. Dort arbeiten 20 Mitarbeitende, 9 davon als Lehrer. Zudem gibt es einen Driver und Mitarbeitende in der Verwaltung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen. Inzwischen wurde auch ein berufsfördernder Bereich geschaffen. Ein ehemaliges Mädchen hat geheiratet, und das bewertet Sister Britto als besonderen Erfolg. Sie schildert, dass Sie in ihrem besonderen Fall Unterstützung von der Regierung erfährt, während andere Bereiche restriktiv gehandhabt werden. Obwohl inzwischen die Landesregierung gewechselt hat und nicht mehr die BJP regiert, bleiben die Einschränkungen und Ängste bestehen, weil die meisten Repressalien von der Zentralregierung in Delhi ausgehen.

Sister Agnes berichtet von der St. Roberts School und der Nutzung der neuen Räume, inzwischen besteht schon wieder weiterer Raumbedarf.

Mit **Sister Ruby** besprechen wir die Abrechnungen der Fördergelder und sie überreicht uns entsprechende Belege. Leider war das Gespräch nach zwei Stunden schon vorbei. Es war unser Bestreben, dass die Sisters noch vor der Dunkelheit wieder in Hazaribag sind. Somit hatten wir ein kurzes, aber intensives und wichtiges Meeting.

Im August 2020 werden alle Oberinnen in der Schweiz zum Generalkapitel sein. Dann wird es wieder eine Gelegenheit geben mit ihnen zu reden.

Angesprochen wurde auch die weitere Förderung der 3 „Scheiwe-Girls“, die ich vor Jahren „angenommen“ habe. Sie werden gebeten, sich mit mir in Verbindung zu setzen, damit wir die weitere Kommunikation klären können. Sollten die drei sich nicht melden, wird die Förderung eingestellt, denn sie sind jetzt erwachsen und selbst gut versorgt und haben es lt. den Sisters nicht mehr nötig Hilfe zu bekommen.



Fördergelder 2019 für die Zentralprovinz:

Zentralprovinz	<u>Chandil</u>	2.000,00 €		
	<u>AiDS-Kinder-Britto</u>	4.500,00 €		
	<u>Mädchenarbeit</u>	16.000,00 €		
	<u>Schule Godarma</u>	1.500,00 €		
	<u>Rückz.St.Robertsschool</u>	5.500,00		
	<u>Rückz. Bau Sr.Britto</u>	1.700,00		
	<u>3.Girls</u>	1.000,00		
		32.200,00 €		32.200,00 €

Im Jahr 2020 ist folgende Unterstützung geplant.

Zentralprovinz				
Chandil (Lion Wertheim)	2.000,00 €			2.000,00 €
AIDS-Kinder	4.500,00 €			4.500,00 €
Mädchenarbeit	16.000,00 €			16.000,00 €
Kredit Frauenuniversität	4.000,00 €			4.000,00 €
Schule Godarma	1.500,00 €			1.500,00 €
Kredit St.Robertschool	5.000,00 €			5.000,00 €
Zentralprovinz	33.000,00 €	33.000,00 €	0,00 €	33.000,00 €

Natürlich haben wir, neben dem Gespräch mit den Sisters, in Bodhi Gaya auch die vielen Tempelanlagen sowie den Haupttempel besichtigt. Jedes Land, in dem der Buddhismus Landesreligion ist, hat in Bodhi Gaya Tempel errichtet, in denen auch die unterschiedlichsten Ausrichtungen des Buddhismus zum Ausdruck kommen.

Ein buntes und sehr beeindruckendes Bild dieser friedlichen Religion. Eine Facette des indischen Subkontinentes, die einen anderen Blick ermöglicht, wenn da nicht die „konspirative Begegnung“ mit den Sisters und die Berichte von den Unterdrückungen und Repressalien wären!



Fazit des Besuches der Sisters:

Erstmals konnten wir Hazaribag nicht besuchen und natürlich fehlte dieser bedeutende Part in der Choreographie unserer Reise. Für die mitreisenden Vorstände unseres Hilfswerkes bedeutet dies eine herbe Veränderung und ein Verlust an möglicher Transparenz, weil eben so viele Projekte dort angesiedelt sind, die wir bis auf weiteres nicht mehr besuchen können.

Selbstverständlich sind die Gründe für uns mehr als nachvollziehbar und wir haben ein großes Interesse, das die Sisters vor Ort in Ruhe ihrer wichtigen Arbeit nachgehen können.

Wir wollen und können dies durch unsere Präsenz dort nicht gefährden!

Positiv war die persönliche Begegnung mit den Sisters auch wenn sie nur sehr kurz war. Für uns alle auch ein Akt der gegenseitigen Wertschätzung. Darüber hinaus wurden wir mit Informationen über die Projekte und die Nutzung der Spendenmittel versorgt, sodass die nötige Transparenz dadurch hergestellt werden konnte.

Dafür dürfen wir sehr dankbar und froh sein.

Wann es wieder möglich sein wird, Hazaribag zu besuchen, bleibt weiter offen. Wir hoffen sehr, dass dies nicht bis zum Ende der Amtszeit des jetzigen Präsidenten andauern wird.





Delhi

Die letzte Etappe unserer Reise erreichten wir wieder mit dem Flieger von Gaya nach Delhi.

Auch wegen der politischen Situation waren wir gezwungen unsere Gruppe in Delhi zu trennen und in zwei unterschiedlichen Häusern zu übernachten. Fünf Teilnehmende konnten im Kinderheim der Sisters übernachten, der Rest der Gruppe musste in ein Hotel. Der Grund für diese Aufteilung sind nahezu tägliche Kontrollbesuche von Behörden wie Gesundheitsamt, Jugendbehörde, Immigration, Feuerwehr u.a. Die Kontrollinstanzen zwingen die Sisters, sich äußerst „regelkonform“ zu verhalten.

Die Kontrollen gehen so weit, dass auch in den Kochtopf geschaut und kontrolliert wird, ob die Kinder genug Reis bekommen... wie absurd! Der Staat sorgt sich in Indien so gut wie nicht um die Ärmsten, kontrolliert aber die Sisters ob die untergebrachten Kinder hungern müssen. Trotz all dieser Kontrollen, täglicher schriftlicher Berichte und aller sonstigen Einschränkungen vermitteln die Sisters weiter an Adoptionseltern und kümmern sich liebevoll um die verlassenen Kinder.

Anfang Januar waren sogar 18 Säuglinge dort, eine fast noch nie dagewesene Anzahl an Kindern, die alle versorgt, gefüttert, gebadet und liebkost sein wollen. Eine anstrengende Tätigkeit. Die bei uns mitreisenden Damen haben, soweit es zeitlich möglich war, tatkräftig dabei geholfen. Diese Arbeit ist ein weiterhin wichtiger Teil des sozialen Engagements der Schwestern, denn wenn sie es nicht mehr tun, macht es niemand mehr. Viele andere Organisationen haben aufgegeben. Das Ergebnis: Die Anzahl der Straßenkinder nimmt zu.

Allerdings steht für die Sisters weiterhin das Fragezeichen im Raum, wie lange können sie, mit den vorgegebenen Einschränkungen noch tätig sein und wann müssen sie sich dazu entschließen, ihre Tätigkeit zu beenden, weil eine Umsetzung nicht mehr möglich ist. Wir wünschen ihnen auf jeden Fall so viel Kraft als möglich. Unser Hilfswerk unterstützt das Kinderheim mit lediglich 1.000 Euro, weil auch andere Hilfswerke sich intensiv um die dortige Arbeit kümmern und angemessen fördern.



Ein weiteres wichtiges Projekt leisten die Sisters in den Räumen des alten Kinderheimes in **Mukherjee Nagar**. Dort leben 5 Sisters, aus jeder Provinz eine, die ein Netzwerk aufgebaut haben, mit dem sie Frauen und Mädchen unterstützen, die Opfer von Menschenhandel geworden sind. Eine Schwester, die als Anwältin beim höchsten Gericht zugelassen ist, leistet Rechtsbeistand. Bei einem Besuch in diesem Projekt hörten wir beeindruckende und gleichsam schockierende Berichte von den Schicksalen vieler Frauen. Ein international vernetztes Projekt, das wir momentan mit 1500 Euro fördern und hoffen, es wird im Laufe der Zeit mehr.

Natürlich nutzten wir die letzten Tage der Reise in Delhi auch, um uns mit Souvenirs einzudecken und um einige Sehenswürdigkeiten zu besichtigen. Zum Standardprogramm gehört deshalb ein Besuch in Agra und dem Taj Mahal. Auch hier wurden wir, im Angesicht dieses wunderschönen Bauwerkes, mit der derzeitigen politischen Lage konfrontiert. Michael Siebert und ich saßen am Rand der Anlage und bewunderten den Blick auf das Taj als uns ein hoher Polizeioffizier ansprach und uns regelrecht „verhörte“. Zunächst fragte er uns, woher wir kämen und als wir „Germany“ antworteten, erwähnte er mit stolzer Brust, dass er Adolf Hitler sehr verehrt und ihn wegen der Rassenpolitik sehr bewundert. Auf unseren wohl etwas irritierten Blick sagte er im gleichen Atemzug, wie sehr er die „starke Hand“ von Angela Merkel bewundere und wie freundlich doch das indische Volk den Touristen gegenüber sei. Er fragte uns (sehr freundlich!?) aus, was wir denn in Indien so alles machen, wo wir waren und ...wie wir ihren Präsident Modi fänden. Als wir uns als wenig politisch interessiert outeten und eher unverbindlich antworteten, gab er uns zackig die Hand und verabschiedete sich.

Ich war nun schon 26 mal in Indien, aber derartiges ist mir bisher noch nicht passiert. Ich bin sicher, wenn wir uns als Freunde der Schwestern bezeichnet hätten oder kritische Anmerkungen zu der derzeitigen indischen politischen Situation und Herrn Modi geäußert hätten, wären wir zumindest für eine Zeit lang in einer Polizeistube gelandet.



Freundliches Selfie nach dem „Verhör“



Besonders beeindruckend war für uns die Erfahrung eines Mitreisenden, der als junger Bub aus dem Kinderheim in Delhi adoptiert wurde und jetzt als Erwachsener den Ort seiner Kindheit wieder besuchte.

Er besichtigte das alte Kinderheim mit großem Interesse und viele Erlebnisse aus der damaligen Zeit waren auf einmal wieder präsent. Es verschmolzen damit zwei Kulturen und wurden auf einmal auch für uns die Geschichte eines Schicksals und eines Lebens. Eines Lebens, das in großer Wertschätzung und Liebe mit interkultureller Akzeptanz auch zur „alten“ Kultur einhergeht. Teilhabe am Leben in unserem europäischen Kulturfeld, ohne Rassismus und Ausgrenzung und mit indisch/badischem Humor. Eine Erfahrung für uns, die uns auf dieser Reise sehr bereichert hat und ein Musterbeispiel sein könnte für ein interkulturell gelingendes Miteinander, wenn, ja wenn es diese „Ausgrenzer“, Rassisten und fundamentalistischen Nationalisten bei uns, und auch in Indien, nicht gäbe.

Fazit des Besuches in Delhi:

Der Besuch in Delhi bleibt durchaus in zwiespältiger Erinnerung. Zum einen das Beispiel einer gelungenen interkulturellen Integration, auf der anderen Seite ebenfalls Repressalien und ein Gefühl der Spannung, das uns durchaus begleitete. Auch hier können wir nicht absehen, wie lange die Sisters ihre Arbeit noch zum Wohle der „verlassenen Kinder“ so segensreich leisten können. In der Hauptstadt dieses Riesenlandes kommt es wegen des neuen Einwanderungsgesetzes immer wieder zu gewalttätigen Auseinandersetzungen, die auch Menschenleben fordern und wir hoffen nicht, dass dies der Anfang einer bürgerkriegsähnlichen Auseinandersetzung ist, die dann nur „Verlierer“ hervorbringen kann.



Förderung der Nordostprovinz:

Die Nordostprovinz ist die jüngste Provinz der Sisters und konstituiert sich gerade. Auch aus diesem Grund haben wir bisher von einem Besuch abgesehen. Wir fördern dort, in Westbengalen, in einer Region des Himalaya Vorgebirges und des Teeanbaus die vorher zur Nordwestprovinz gehörte. Vielleicht wird es möglich beim nächsten Besuch, dort einen Besuch zu machen und auch hier die LUCY-Förderung weiter zu implementieren, Bedarf gibt es allemal.

Geförderte Projekte in 2019

Nordostprovinz	<u>Kurseong</u>		500,00 €		
	<u>Sonada</u>		1.800,00 €		
			2.300,00 €		2.300,00 €

Förderbedarf 2020

Nordostprovinz				
<u>Sonada</u>	1.800,00 €		1.000,00 €	800,00 €
<u>Kurseong</u>	500,00 €			500,00 €
Nordostprovinz	2.300,00 €	2.300,00 €	1.000,00 €	1.300,00 €

Gesamttransfer für das Jahr 2019

Der Gesamttransfer aller Spendengelder betrug im Jahr 2019

Gesamttransfer 2019					58.525,00 €
---------------------	--	--	--	--	--------------------

Eine beachtliche Summe, die wir dank ihrer Unterstützung wieder zur Verfügung stellen durften.

Den Förderbedarf für das Jahr 2020 haben wir in unserer letzten Vorstandssitzung neu überlegt. Wir wissen, ein ambitionierter Plan, aber es sind eben zwei größere Projekte hinzugekommen, denen wir durchaus gerecht werden wollen, mal sehen ob es klappt.

	Förderbedarf		gesammelt €	noch zu sammeln €
Gesamt	68.000,00 €		6.000,00 €	62.000,00 €



Gesamtfazit der Reise

Beeindruckend haben wir wieder wahrnehmen dürfen, wie wichtig die Arbeit der Sisters für die Bildung und für das Recht auf Teilhabe am Leben der unterprivilegierten Menschen ist. Wir haben ebenfalls dankbar bestätigt bekommen, dass unsere Spenden dort ankommen, wo sie benötigt werden und vor allen Dingen viele gute Projekte erst möglich machen, dass sie inzwischen Dimensionen erreichen, die durchaus beachtenswert sind.

Bewundernd ist auch die Kreativität und das „aktiv sein“ der Sisters, das gespeist wird von einem tiefen Glauben an die positiven Kräfte und die Liebe Gottes zu den Menschen. Nur so können sie all die Einschränkungen und politisch motivierten Repressalien ertragen und manchmal sogar in positives Handeln ummünzen.

Und hier beginnt nun unsere Aufgabe und unser Anteil als LUCY-Hilfswerk und auch als Einzelpersonen an dieser mehrdimensionalen Aufgabe. Wir dürfen nicht nachlassen in unserer Unterstützung und unseren Hilfsangeboten, zunächst mit Geld, aber auch durch persönliche Begegnung, wie auch immer sie möglich und nötig wird. Beides sind unsere Möglichkeiten als Teil einer Zivilgesellschaft, die all diese destruktiven Entwicklungen nicht einfach nur hinnehmen will und kann, sondern die aktiv etwas entgegensetzen kann und will. Aus diesem Grund planen wir immer wieder neue Projekte mit den Sisters und beschränken uns nicht auf das Bewahren sondern betreiben gerne auch Innovation und Fortentwicklung für eine bessere Zukunft.

Wir danken Ihnen als Spenderinnen und Spender ganz besonders dafür, dass Sie diese Haltung unterstützen, ja mittragen und somit erst ermöglichen. Dank auch an die Mitreisenden, die durchaus auch ein Risiko eingegangen sind, indem sie sich mit all diesen Ereignissen sehr konkret und manchmal sehr hautnah auseinandersetzen mussten und mit dem persönlichen Zeugnis der Präsenz ein deutliches Zeichen der Solidarität gesetzt haben. Ich bin sicher, die Sisters wissen dies sehr zu schätzen.

Wir wissen nicht, wann die nächste Fördererreise durchgeführt werden kann. Eine konkrete Planung gibt es noch nicht. Wir werden die Situation in Indien ganz genau beobachten und dann abwägen, ob und was möglich sein wird. Solange nehmen wir unsere Aufgabe wahr, die notwendigen Ressourcen zu sammeln und zur Verfügung zu stellen, die benötigt werden, um die Projekte weiter zu tragen und zu unterstützen. Wir werden auch in unseren Vorträgen kein Blatt vor den Mund nehmen, und über die von uns wahrgenommenen Entwicklungen berichten ohne den nötigen Respekt vor der Kultur und dem Land zu vernachlässigen.



Das Projekt

seminar- trauma- work



Gesonderter Spendenauf Ruf

Die Holy-Cross Sisters betreuen in Ihren „Straßenmädchenprojekten“ mit dem Namen „Rainbow“ (75 Girls), „Satgayama“ (16 Girls) und „Asha Niketan“ (16 Girls) über 100 Mädchen! Sie geben ihnen ein Zuhause und ermöglichen eine Schulausbildung sowie soziales Lernen.

Die Mädchen leben in stationären Wohneinheiten und können sofern vorhanden, den Kontakt zu ihren Herkunftseltern weiter pflegen. Das Lucy-Hilfswerk unterstützt die beiden letzten Projekte momentan mit annähernd 6.500 Euro und finanziert damit weitgehend die Schulausbildung.

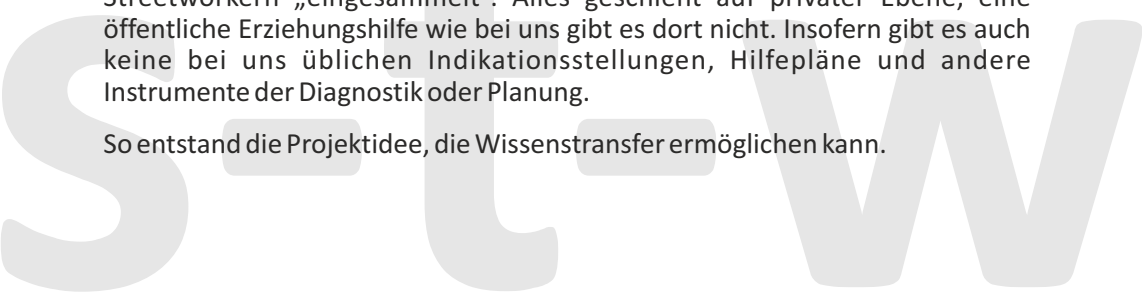
Im Rahmen unserer letzten „Förderreise“ haben wir feststellen müssen, dass viele der Girls Erfahrungen in ihrem bisherigen Leben machen mussten, die hoch traumatisch wirken und ihr Leben auch heute noch nachteilig bestimmen. Wir haben ein 8 jähriges Mädchen kennen gelernt, die wenige Tage vor unserem Besuch den Suizid ihres Vaters bei einem Besuch im Elternhaus miterleben musste. Ich persönlich hatte eine sehr berührende Begegnung mit Sneha (der Name ist geändert), die mich an die Hand nahm, in die Kapelle der Sisters führte und mich bat, mit ihr gemeinsam für ihren Vater zu beten. Natürlich habe ich das getan.

In einer anschließenden Diskussion mit der Ordensleitung stellten wir fest, dass die betreuenden Sisters zwar alle Sozialarbeiterinnen (B.A.) oder Erzieherinnen sind, also Fachkräfte, aber ansonsten über keine spezielle Qualifikation in der Arbeit mit traumatisierten Kindern verfügen.

Sie geben sich alle Mühe diese Kinder gut zu begleiten, kommen aber an vielen Stellen auch an ihre Grenzen weil sie eben über wenig „Handwerkszeug“ verfügen, um damit fachgerecht umgehen zu können.

Die Sisters wissen bei der Aufnahme der Mädchen nichts oder wenig über ihre soziale Herkunft, die Kinder werden von Priestern oder Eltern gebracht oder von Streetworkern „eingesammelt“. Alles geschieht auf privater Ebene, eine öffentliche Erziehungshilfe wie bei uns gibt es dort nicht. Insofern gibt es auch keine bei uns üblichen Indikationsstellungen, Hilfepläne und andere Instrumente der Diagnostik oder Planung.

So entstand die Projektidee, die Wissenstransfer ermöglichen kann.





s-t-w

Wir gaben dem Projekt den Namen:

„s-t-w“ seminar-trauma-work

Es passt ausgezeichnet in die Zielsetzung des LUCY-Hilfswerkes und soll helfen, den betroffenen Mädchen einen positiven Weg in ihr zukünftiges Leben zu ermöglichen.

Zwei dem Hilfswerk bekannte und qualifizierte deutsche Referentinnen entwickeln ein Curriculum für einen einwöchigen Workshop zum Thema „Umgang mit traumatisierten Kindern“. Im Spätjahr 2020, etwa im November, führen die Referentinnen vor Ort diesen Workshop mit ca. 20 Sisters der Südprovinz durch.

Ein Schwerpunkt des Workshops soll die Vermittlung von Fachwissen sein. Ein zweiter Schwerpunkt soll auf die Bildung eines eigenen kleinen Beratungsnetzwerkes innerhalb des Ordens gelegt werden, damit sich die Sisters in schwierigen Fällen gegenseitig beraten und unterstützen können. Sollte dieses Konzept Erfolg haben wird es mit den Sisters weiterentwickelt. Denkbar wäre z.B., dass auch Studentinnen der sog. „Frauenuniversität“ an diesen Seminaren teilnehmen können.

Eine kleine Evaluation soll nach ca. 2-3 Jahren ermöglichen einen Überblick über die Wirkung eines derartigen Projektes auf die verbesserte Fachlichkeit aber auch auf die Wirkung bei den traumatisierten Mädchen ermöglichen.

Die vorläufigen Kosten werden für dieses Pilotprojekt zunächst einmal auf ca. 3.000,00 Euro kalkuliert. Dies beinhaltet die Bezahlung der Reise- und Flugkosten der Referentinnen und einer Übungsleiterpauschale für die Fachfrauen, die sonstige Kosten abdecken sollen.

Unser Ziel ist es diese Projektmittel nicht über die „normalen“ LUCY-Spenden zu finanzieren sondern eine eigene Projektfinanzierung zu ermöglichen.

Sollten Sie Gefallen an diesem Projekt gefunden haben, sind wir für jeden Spendeneuro dankbar. Hier unser Spendenkonto.

LUCY-Hilfswerk-Bildung für Kinder – Projekt s-t-w
IBAN DE16 68052328 0006099022, BIC:SOLADEs1STF
Sparkasse Staufen-Breisach



Verwendungsnachweise der Sisters aus Hazaribag

Wie abgesprochen wurden die Mittel für die vereinbarte Projektförderung verwendet:

- Teilbetrag zur Finanzierung des Schulbaus für die St. Robertsschool in Hazaribag
- Generell Mädchenarbeit hauptsächlich Bartua u.a. Schulen
- Frauenuniversität

HOLY CROSS INSTITUTE, HAZARIBAGH, INDIA					
ST. ROBERT'S GIRLS SCHOOL BUILDING					
LUCY PROJECT: STATEMENT OF ACCOUNTS FROM FEBRUARY 2019 TO JANUARY 2020					
RECEIPTS	EUR	(RUPEES)	PAYMENTS		(RUPEES)
Received from Mr. Norbert Scheweiser and Foundation			St. Robert's Girls School Building expenses		2,074,882.00
20.01.2020	6,500.00	431,078.00			
advance taken from Holy Cross Institute		1,642,805.00			
Total	6,500.00	2,074,882.00	Total		2,074,882.00

HOLY CROSS INSTITUTE, HAZARIBAGH, INDIA					
LUCY PROJECT: STATEMENT OF ACCOUNTS FROM FEBRUARY 2019 TO JANUARY 2020					
RECEIPTS	EUR	(RUPEES)	PAYMENTS		(RUPEES)
Opening Balance as on 01.02.2019		256,753.03	Holy Cross Chandil		
Received from Mr. Norbert Scheweiser and Foundation			Hostel fees paid for 16 poor students		90,000.00
01.01.2020 Chandil School	2,000.00	167,081.03	Holy Cross School, Hazaribag		
01.01.2020 HIWAIDS Children	6,500.00	263,493.03	School Fees paid for 73 students		82,320.00
01.01.2020 3 Girls	1,000.00	78,541.03	Boni Kamari and Vira's 3 children		
01.01.2020 Education of Girls in different Schools	16,070.00	1,258,722.00	Bent for Boni Kamari & Vira's children's fees		73,450.00
01.01.2020 Guuliam School	1,570.00	117,610.00	Bank Charges on money transfers		2,547.00
01.01.2020 HIWAIDS Children's study expenses	4,570.00	353,460.00	Gurdham School, Hazaribag		
01.01.2020 HIWAIDS Children's School Building expenses	1,730.00	133,519.00	Salary paid to Gurdham school staff		117,810.00
Total	31,203.00	2,747,331.00	Beshaideep Holy Cross School, Bamahappa		
			HIWAIDS School building expenses		133,519.00
			St Joseph's School, Bartua		
			Salary paid for 16 Staff for 6 months	1,267,128.00	
			Food staff bought for Bartua School Children	108,250.00	1,403,378.00
			Balance with Holy Cross Institute		784,367.00
			Total		2,747,331.00

Treasurer
Holy Cross Institute
Hazaribagh-823001
Jharkhand

HOLY CROSS INSTITUTE, HAZARIBAGH, INDIA COMMUNITY COLLEGE (UNIVERSITY) AT HOLY CROSS VTI LUCY PROJECT: STATEMENT OF ACCOUNTS FROM FEBRUARY 2019 TO JANUARY 2020				
RECEIPTS	EUR	(RUPEES)	PAYMENTS	(RUPEES)
Received from Mr. Norbert Scheiwe Lucy Foundation			Study help given to Anjali Kisku for MSW studies at Community College, VTI, Hazaribag	16,000.00
In the year 2017	48,000.00	3,222,832.00	Extension of Holy Cross Social Service Building for BSW and MSW studies	3,058,867.00
			Balance with Holy Cross Institute, Hazaribagh	147,965.00
Total	48,000.00	3,222,832.00	Total	3,222,832.00

Sonstige Nachrichten

Nachdem wir im letzten Jahr alle entsprechenden Unterlagen dem Finanzamt vorgelegt hatten, wurden uns in den letzten Wochen die Freistellungsbescheide für die Jahre 2016 – 2018 für das LUCY-Hilfswerk e.V. und für die LUCY-Stiftung zugesandt. Nun dürfen wir nach wie vor und amtlich attestiert Spendenbescheinigungen für mildtätige Zwecke ausstellen. Und somit sind die Spenden auch steuerlich absetzbar.

Spendenbescheinigungen

Bei einigen Spenderinnen und Spendern sind wir nicht in der Lage eine Bescheinigung auszustellen. Wir sehen zwar auf dem Kontoauszug einen Namen haben aber keine sonstigen Infos.

Wir dürfen aus Datenschutzgründen die Namen dieser Spender nicht nennen, würden Ihnen aber natürlich gerne auch entsprechende Spendenbescheinigungen und die LUCY-Info zukommen lassen. Momentan handelt es sich um 7 Spenderinnen und Spender deren Adressen wir NICHT haben und auch nicht finden. Manchmal mit monatlichen Spenden und größeren Beträgen. Bitte hören Sie sich doch einmal in ihrem näheren Umfeld um, ob Bekannte oder Verwandte zwar bei uns spenden, aber keine Spendenbescheinigung dafür erhalten, und wenn Sie ein JA hören, bitten sie diese, uns doch die Anschrift mitzuteilen. Vielen Dank für Ihre Hilfe.

50jähriges Jubiläum der Gründung der ersten indischen Provinz



1970 wurde in Hazaribag die erste Provinz gegründet. Leider kann, obwohl wir eingeladen sind, niemand von uns an den Feierlichkeiten teilnehmen.

Wir dürfen die Sisters schon mehr als die Hälfte dieser Zeit, dank Ihrer Hilfe, begleiten und unterstützen, dafür dürfen wir dankbar sein.



Infos aus Mitgliederversammlung

Die LUCY-Mitgliederversammlung fand am 23.11.2019 für das Jahr 2018 statt. Die Arbeit des Vorstandes wurde vorgestellt und die Ordnungsmäßigkeit der Kassenführung durch die Prüferinnen testiert.

Im Mittelpunkt stand die Transferleistung nach Indien aber auch die derzeitige politische Situation, die unsere Arbeit nicht leichter macht.

Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig. Anträge Satzungsänderungen oder weitere Anträge wurden nicht gestellt.

Der Vorstand stellte auch seine Planungen für das Jahr 2019 und 2020 vor.

Mit einem Dank an die Vorstände und an die Mitglieder endete die Mitgliederversammlung.

Termine & Vorträge

Hier ein Überblick über die Termine, Vorträge und Aktivitäten:

- 18.03. Gesamtlehrerkonferenz der Neunlindenschule in Ihringen
Vorstellung des LUCY-Hilfswerkes für die neuen Lehrkräfte
- 09.05. Landeschülerbeirat Baden-Württemberg / Vorstellung unserer Arbeit
- 23.07. LUCY-Vorstand, Oberrimsingen
- 20.09. Flohmarkt im Campus Christophorus Jugendwerk

Weitere Aktivitäten für 2020/21:

- Vortrag in Lahr oder Umgebung und Offenburg/Schutterwald
- Vortrag in zwei Institutionen in Köln und Dortmund
- Vortrag Bildungswerk Oberrimsingen
- Vortrag Gemeinde „Mittendrin“ Breisach
- Durchführung eines Benefizkonzertes





Hi! Ich bin Nadine, eine gebürtige Inderin, die kein Hindi spricht, dafür aber ein perfektes Schwäbisch.

Meine große Reise begann 1980, in Hazaribagh, einem Dorf von circa 100.000 Einwohnern im Bundesstaat Jharkhand. *(In Indien spricht man erst von einer Stadt, wenn sie mindestens 1 Mio. Einwohner hat).* Dort verbrachte ich die ersten 17 Monate meines Lebens in unterschiedlichen Kinderheimen, bevor ich dann 1981 von meinen deutschen Eltern adoptiert wurde.

34 Jahre später, im Jahr 2015 begann erst die Suche nach meinen Wurzeln. Meine erste bewusste Erfahrung mit Indien war eine Rundreise quer durch den indischen Subkontinent mit einem Aufenthalt bei den Missionaries of Charity in Kalkutta. Zu diesem Zeitpunkt dachte ich noch, Kalkutta sei mein Geburtsort, doch dort fand ich heraus, dass ich in Hazaribagh geboren bin. Meine Reise in das Land meiner Wurzeln begann somit am Ende.

Wie ich L.U.C.Y. fand

Es folgten weitere Reisen und einige Recherchen, bis ich bei meiner Suche im Jahr 2018 endlich L.U.C.Y. fand. Dank L.U.C.Y. und den Holy Cross Sisters konnte ich meinen tatsächlichen Geburtsort Hazaribagh kennenlernen. Es war ein wunderbares und emotionales Erlebnis! Meine biologische Familie, meine leibliche Mutter, fand ich nicht, dafür eine neue indische Familie: die Menschen bei L.U.C.Y. und die Holy Cross Sisters, die eine wertvolle und nachhaltige Arbeit mit viel Liebe leisten.

Mein Privileg

Gäbe es diese Art von Einrichtungen und solch bewundernswerte Menschen in unserer Welt nicht, hätte ich nie das Privileg bekommen, in einer liebevollen Familie aufzuwachsen und das westliche Leben zu erfahren. Ich durfte zur Schule gehen, eine Ausbildung absolvieren um somit ein Fundament für meine unabhängige Zukunft aufzubauen. Dafür bin ich unendlich dankbar und möchte gerne etwas von diesem Privileg zurückgeben! ...

Ich stehe für Bildung

Ich setze mich für die Bildung und Weiterentwicklung für benachteiligte Kinder, vor allem für Mädchen in Indien, ein. Deshalb bin ich seit Juli 2019 Vorstandsmitglied und Botschafterin des L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. Ich unterstütze L.U.C.Y mit den Projekten SNEHA DEEP HAZARIBAGH und das Strassenmädchenprojekt SATGAYAMA in Bangalore.

Auch diese Kinder sollen eine schulische Bildung bekommen, genauso wie es mir ermöglicht wurde, wenn auch unter anderen Umständen. Ich wünsche mir, dass diese Kinder ein genauso unabhängiges und freies Leben führen dürfen wie ich.





Vorträge / Projekte

Im vergangenen Jahr wurde ich als Gastreferent in die Klasse 7a am Königin Charlotte Gymnasium in Stuttgart-Möhringen eingeladen um das L.U.C.Y. Hilfswerk in Bezug zum Schuljahresthema „Fairness“ vorzustellen.

Ich hatte eine volle Schulstunde zur Verfügung um über meinen Lebensweg und die Arbeit von L.U.C.Y zu referieren. Der Vortrag war für mich persönlich ein voller Erfolg, da ich ausschließlich wissbegierige und aufmerksame Zuhörer hatte. Diese Schulstunde haben wir dann gemeinsam mit sehr vielen F&Q beendet.

Eine weitere Zusammenarbeit und Vorträge im Rahmen „die Schule als Staat“ sind im Gespräch und werden Bestandteile des in Planung stehendes „Fairness Cafes“ an dem Königin Charlotte Gymnasium sein.

Ich freue mich sehr darauf, in Zukunft als L.U.C.Y Botschafterin & Vorstandsmitglied ehrenamtlich tätig zu sein.

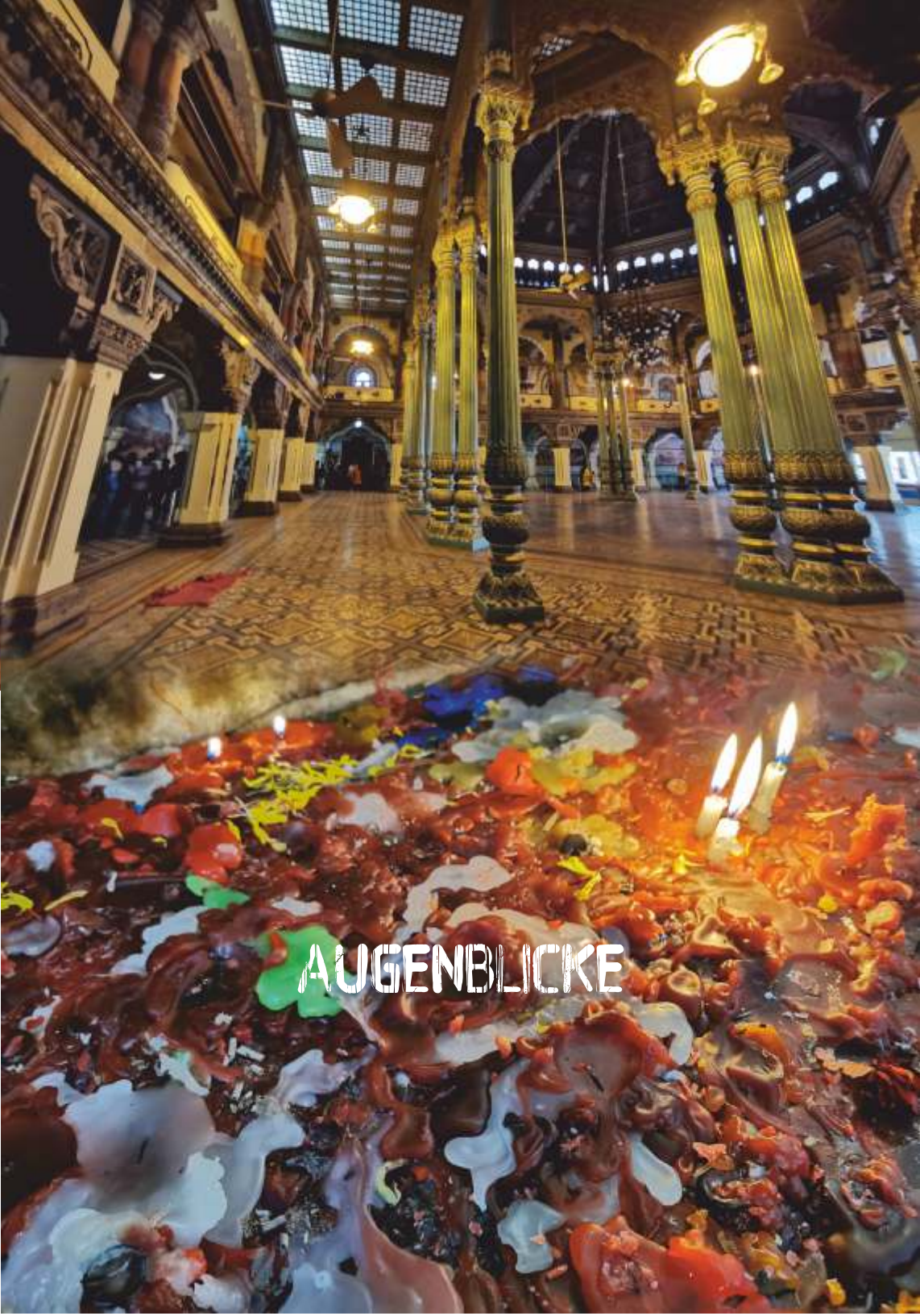
Ihre Nadine Haseneder

Nadine Haseneder



<http://lifefutureluck.de/>





AUGENBLICKE







Impressum

Herausgeber ist das L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V.
Redaktion: N. Scheiwe, Layout & Satz: M.Siebert
Alle Rechte für Fotos und Inhalt: L.U.C.Y.-Hilfswerk e.V.

Der INFOBRIEF erscheint halbjährlich.
Veröffentlichungen, Bild und Textnutzung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers möglich. © 2020 L.U.C.Y.-Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V.

Geschäftsstelle:

Norbert Scheiwe
Ehrenamtlicher Geschäftsführer
Angelgärten 11
79206 Breisach

Tel: 07664 - 5572
Mobil: 0170 9942921
NScheiwe@t-online.de



L.U.C.Y. - Hilfswerk
Bildung für Kinder e.V.

Das L.U.C.Y. Hilfswerk - Bildung für Kinder e.V. online:

Homepage: <https://www.lucy-hilfswerk.org>
Mail: info@lucy-hilfswerk.org
FACEBOOK: www.facebook.com/lucy.hilfswerk



LUCY-Youtube Kanal



Wenn Sie uns mit einer Spende unterstützen möchten:

Sparkasse Staufen Breisach
IBAN: DE 16 68052328 0006099022
BIC: SOLADES1STF